

**Method for data transmission as well as transmitter and receiver****Publication number:** DE19719762 (A1)**Publication date:** 1998-11-12**Inventor(s):** AMOR HAMED DR [DE]; RUF MICHAEL DR [DE]; SCHMALE BERND DR [DE]; STEPEN MARKUS [DE]; BOLLE MICHAEL DR [DE]; DIERKES VOLKMAR [DE]**Applicant(s):** BOSCH GMBH ROBERT [DE]**Classification:**- **International:** H04L5/02; H04L5/06; H04H20/28; H04H20/95; H04H1/00;  
H04L5/02; (IPC1-7): H04L27/00- **European:** H04H20/18; H04L5/02Q; H04L5/06**Application number:** DE19971019762 19970510**Priority number(s):** DE19971019762 19970510**Also published as:**

EP0877504 (A1)

EP0877504 (B1)

Abstract not available for DE 19719762 (A1)

Abstract of corresponding document: EP 0877504 (A1)

The method involves using a multi-carrier transmission technique. The data are modulated onto a set of orthogonal carriers with low carrier separation and a centre frequency. At least two sets with different centre frequencies and a separation between the centre frequencies which is greater than the bandwidth of each set can be transmitted in parallel. The centre frequencies of the two or more sets lie in different frequency bands.

Data supplied from the **esp@cenet** database — Worldwide



⑯ BUNDESREPUBLIK  
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES  
PATENT- UND  
MARKENAMT

⑰ Offenlegungsschrift  
⑱ DE 197 19 762 A 1

⑲ Int. Cl. 5:  
H 04 L 27/00

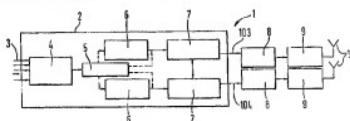
⑳ Anmelder:  
Robert Bosch GmbH, 70469 Stuttgart, DE

㉑ Erfinder:  
Amor, Hamed, Dr., 31139 Hildesheim, DE; Ruf,  
Michael, Dr., 31141 Hildesheim, DE; Schmale,  
Bernd, Dr., 31137 Hildesheim, DE; Stepen, Markus,  
31137 Hildesheim, DE; Bolle, Michael, Dr., 30880  
Laatzen, DE; Dierkes, Volkmar, 31180 Giesen, DE

**Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen**

㉒ Verfahren zur Übertragung von Daten, sowie Sender und Empfänger

㉓ Es wird ein Verfahren zur Übertragung von Daten mit einem Multiträger-Übertragungsverfahren vorgeschlagen, wobei mindestens zwei Ensembles mit unterschiedlichen Mittelfrequenzen parallel gesendet werden.



## Beschreibung

## Stand der Technik

Die Erfindung geht aus von einem Verfahren, sowie einem Sender und Empfänger nach der Gattung der unabhängigen Ansprüche.

Aus der Broschüre "Digital Audio Broadcasting" Eureka 147 Projekt, April 1996, ist bekannt, dass mit Hilfe sogenannter DAB-Ensembles zu übertragen. Ein DAB-Ensemble entspricht einem übertragenen Signal, das aus einem Satz benachbarter, orthogonaler Trägerfrequenzen um eine Mittenfrequenz  $f$  besteht. Das DAB-Ensemble wird als Einheit gesendet, empfangen und verarbeitet.

Ein DAB-Ensemble besitzt eine Bandbreite von 1,5 MHz, die für eine Datenübertragungsrate von ca. 1,8 Mbit pro Sekunde ausreicht. Möchte man mit den bekannten DAB-Übertragungsverfahren Multimedieninhalte am mobile Empfänger übertragen, so ist es für einige Anwendungen sinnvoll, zum Beispiel bei der Bewegtbild Übertragung mit MPEG-2 oder MPEG-4 codierten Bildern, diese Datrate weiter zu erhöhen.

## Vorteile der Erfindung

Das erfindungsgemäß Verfahren mit den kennzeichnenden Merkmalen des unabhängigen Anspruchs hat demgegenüber den Vorteil, daß durch einen Verbund mehrere DAB-Ensembles, die parallel gesendet werden, für Multimediaanwendungen wesentlich höhere Datraten zur Verfügung stehen. Dabei bleiben die Vorteile der DAB-Übertragung als flexibles und robustes Übertragungssystem erhalten. Außerdem ist es möglich, bereits bestehende Sender- und Empfängertechnologien, sowie Senderinfrastrukturen zu nutzen. Besonders vorteilhaft ist die flexible Nutzung der knappen Frequenzbandbreiten. Das Verfahren erlaubt eine gleichzeitige Nutzung mehrerer, schmälerer freier Frequenzbereiche, die insgesamt eine hohe Datenübertragungsrate ermöglichen.

Durch die in den Unteransprüchen aufgeführten Maßnahmen ist eine vorteilhafte Weiterbildung und Verbesserung des im unabhängigen Anspruch angegebenen Verfahrens möglich. Besonders vorteilhaft ist es, daß die DAB-Ensembles in schmalen freien Frequenzblöcken, die nicht zusammenhängen müssen, gesendet werden können. Weiterhin ist es von Vorteil, daß DAB-Ensembles in verschiedenen Übertragungsmodi moduliert und gesendet werden können. Damit ist eine weitere Flexibilisierung der Datrate möglich.

Der erfindungsgemäß Sender mit den kennzeichnenden Merkmalen des unabhängigen Anspruchs hat den Vorteil, daß die Datenströme im DAB-Multiplexer mit Hilfe eines Demultiplexers in mehrere Ensembles aufgeteilt werden. Damit ist es möglich, sehr hohe Datraten in einem solchen Sender zu verarbeiten.

Vorteilhafterweise enthält der Sender einen COFDM-Encoder, der die getrennten Ensembles getrennt codiert.

Der erfindungsgemäß Empfänger mit den kennzeichnenden Merkmalen des unabhängigen Anspruchs hat den Vorteil, daß die Empfangseinheit Bandpassfilter enthält, über die eine Trennung der Ensembles möglich ist. In einer möglichen Ausführungsform ist ein Analog-Digitalwandler für jedes Ensemble getrennt vorhanden.

In einer weiteren Ausführungsform wird ein gemeinsamer Analog-Digitalwandler für alle Ensembles verwendet. Die Trennung der Ensembles erfolgt vorteilhafterweise über Basisbandfilter.

## Zeichnung

Ausführungsbeispiele der Erfindung sind in der Zeichnung dargestellt und in der nachfolgenden Beschreibung näher erläutert. Es zeigt die Fig. 1 einen Sender, die Fig. 2 einen Empfänger mit getrennter Analog-Digitalwandlung und Fig. 3 einen Empfänger mit gemeinsamer Analog-Digitalwandlung.

## Beschreibung des Ausführungsbeispiels

Fig. 1 zeigt die Komponenten eines Senders 1. Der Multiplexer 2 ist mit den COFDM (Coded Orthogonal Frequency Division Multiplex)-Encoder 8 und mit den DAB-Sendern 9 verbunden. Die Ausgänge der DAB-Sender 9 sind mit den Antennen 10 verbunden. In Multiplexer 2 befindet sich eingangsseitig eine paketierungs-Einheit 4, die mit einem Demultiplexer 5 verbunden ist. Der Demultiplexer 5 steht in Verbindung mit den Fehlerschutzcodierern 6 und mit Eingängen des DAB-Ensemble-Multiplexer 7.

Ausgehend von beispielsweise einem MPEG-Kodierer werden mehrere Datenströme 3 in den Multiplexer 2 eingespeist. Die Datenströme durchlaufen zuerst den Paketierer 4, in dem sie in Datenpakete aufgeteilt werden, damit eine einfache Verteilung der Daten auf mehrere Ensembles möglich ist. Zusätzlich werden im Paketierer 4 diesen Datenpaketen Zusatzinformationen zugeordnet. Diese Informationen werden im Empfänger verwendet, um die Datenpakete wieder in richtiger Reihenfolge zu einem Datenstrom zusammenzusetzen. Besteht der Datenstrom 3 bereits aus Datenpaketen kann die Paketierung entfallen, wobei jedoch im allgemeinen die Zusatzinformation über die Paketreihenfolge hinzugefügt oder verändert werden muß. Zusätzlich hat der Paketierer 4 die Aufgabe, Informationen über die Gesamtheit der Ensembles einzuspeisen und Synchronisationsworte einzufügen. Zu diesem Zweck werden im Fast Information Channel (FIC) oder einem sonstigen geeigneten Kanal eines der Ensembles oder beider Ensembles, die Sendung mehrerer Ensembles und die zum Empfang notwendigen Informationen, wie zum Beispiel die benutzten Ensemblefrequenzen signalisiert. Im Demultiplexer 5 wird der mit den Zusatzinformationen versehene Datenstrom in die verschiedenen Ensemblewege aufgeteilt. Es ist sinnvoll, vor der Übertragung der Signale eine zusätzliche Fehlerschutzcodierung im Multiplexer 2 durchzuführen. Zum Beispiel werden die DAB-Ensembles in den Fehlerschutzcodierern 6 mit einer zusätzlichen Reed-Solomon-Codierung versehen. Das erste Ensemble 103 und das zweite Ensemble 104 werden vom Multiplexer an die COFDM-Encoder 8 weitergegeben. In diesen Encodern 8 werden die Ensembles jeweils getrennt codiert. Die Ausgänge der COFDM-Encoder liegen an den DAB-Sendern 9 an, die die DAB-Ensembles auf der jeweiligen Frequenz über die Antennen 10 senden. In diesem Ausführungsbeispiel werden zwei COFDM-Encoder 8 verwendet, wie sie bei der Standard-DAB-Übertragung zur Anwendung kommen. Es ist aber auch möglich, einen einzigen, erweiterten Encoder zu verwenden. Das entstehende COFDM-Signal jedes DAB-Ensembles wird auf die gewünschte Senderfrequenz gemischt und verstärkt abgestrahlt.

Fig. 2 zeigt den Aufbau eines Empfängers 11. Die Antenne 10 ist mit der Empfangseinheit 25 verbunden. Der Ausgang der Empfangseinheit 25 liegt an Analog-Digitalwandlern 16 an, die ausgangsseitig mit Basisbandfiltern 17 und COFDM-Decodern 18 verbunden sind. Der Ausgang der COFDM-Decoder 18 liegt eingangsseitig am DAB-Demultiplexer 24 an. Die Empfangseinheit 25 beinhaltet Bandpassfilter 12, die eingangsseitig mit der Antenne 10 verbun-

den sind. Die Ausgänge der Bandpälfilter 12 sind mit den Eingängen von Verstärkern 13 verbunden die ihrerseits mit Mischern 15 in Verbindung stehen, die mit Ausgängen von lokalen Oszillatoren 14 verbunden sind. Die Ausgänge der Mischer 15 stehen in Verbindung mit Bandpälfiltern 12, die ausgangsseitig an Analog-Digitalwandler 16 angeschlossen sind. Der DAB-Demultiplexer 24 besteht aus Fehlerschutz-decodierern 19, deren Ausgänge mit einem Empfangs-Multiplexer 20 verbunden sind, wobei der Empfangs-Multiplexer 20 ausgangsseitig mit der Depakierung 21 in Verbindung steht.

Das von der Antenne 10 empfangene Signal wird in zwei Verarbeitungswege eingespeist. Dabei wird zunächst in den Bandpälfiltern eine Bandpälfilterung entsprechend den beiden Ensemblefrequenzen durchgeführt. Die gefilterten Signale werden anschließend in Verstärker 13 verstärkt und mithilfe zweier lokaler Oszillatoren 14 auf eine erste Zwischenfrequenz 100 und eine zweite Zwischenfrequenz 101 gemischt. In der erster Ausführungsform sind die Oszillatoren 14 so eingestellt, daß die beiden Zwischenfrequenzen identisch sind. Dann müssen zur weiteren Verarbeitung der analogen, gefilterten Signale zwei Analog-Digitalwandler 16 vorhanden sein. Die Zwischenfrequenzsignale 100 und 101 werden in den Analog-Digitalwandlern 16 abgetastet und anschließend jeweils den Basisbandfiltern 17 zugeführt, die zur Erzeugung des komplexen Basisbandsignals dienen. Anschließend werden die Signale den COFDM-Decodern 18 zugeführt, in denen die DAB-Kanaldecodierung realisiert wird. Die decodierten Datenströme werden den DAB-Demultiplexen 24 zugeführt. Der DAB-Demultiplexer 24 setzt die Datenströme über die Fehlerschutzdecodierer 19 und den Empfangs-Multiplexer 20 wieder zu einem gemeinsamen Datenstrom zusammen. Anschließend wird in der Depakierung 21 der im Sender durchgeföhrte Paketing rückgängig gemacht und der zusätzliche Fehlerschutz decodiert.

Man erhält schließlich die decodierten Datenströme 22, die den im Sender in den Demultiplexern eingesetzten Datenströme 3 entsprechen.

Fig. 3 zeigt den schematischen Aufbau eines weiteren Ausführungsbeispiels eines Empfängers. Dabei entspricht die Empfangseinheit 24 der bereits in Fig. 2 beschriebenen Empfangseinheit, wobei die beiden Zwischenfrequenzsignale 100 und 101 an einer Summenbildung 23 zusammengeführt werden. Die Summenbildung ist mit einem Analog-Digitalwandler 16 mit nachfolgenden Basisbandfiltern 17 und COFDM-Decodern 20 verbunden. Der DAB-Demultiplexer 24 entspricht ebenfalls der bereits in Fig. 2 ausgeführten Form.

Die Ausführungsform nach Fig. 3 wird realisiert, wenn in den lokalen Oszillatoren 14 unterschiedliche Oszillatorkreisen eingestellt sind. Dadurch sind die beiden Zwischenfrequenzen 100 und 101 ungleich. Für das Verarbeiten der Zwischenfrequenzen ist zu beachten, daß sich die Spektren der beiden Zwischenfrequenzsignale nicht überlappen. Die beiden Zwischenfrequenzsignale 100 und 101 werden in der Summenbildung 23 addiert und gemeinsam in einem Analog-Digitalwandler 16 umgesetzt. Vorteilhafterweise ist hier lediglich ein Analog-Digitalwandler 16 notwendig. Die abgetasteten Signale werden daraufhin Basisbandfiltern 17 zugeführt, die das jeweilige Basisbandsignal erzeugen und anschließend dem COFDM-Decoder 18 zuführen.

Es sind noch weitere Ausführungsvarianten des erfindungsgemüts Empfängers möglich, bei denen der Realisierungsaufwand für die parallel vorhandenen Blöcke der Basisbandfilter 17 und der COFDM-Decoder 18 reduziert werden. Die Basisbandfilter 17 können beispielsweise durch ein einziges Filter ersetzt werden, welches mit doppelter

Takt betrieben wird, um die beiden Signalzweige im Zeitmultiplexverfahren abzuarbeiten. Ähnliches gilt für den COFDM-Decoder. Auch hier lassen sich die Blöcke, wie die diskrete Fourier-Transformation, die differentiale Decodierung, die Viterbi-Decodierung und das Zeitleiterleaving im Zeitmultiplex-Verfahren bearbeiten.

Bei der Empfängersynchronisation bezüglich der Frequenz und der Zeit kann man den Rechenaufwand verringern, indem nicht beide Synchronisationssymbole, die in den Ensembles enthalten sind, analysiert werden müssen. Wenn im Sender die beide Ensembles zeitsynchron abgestrahlt werden, so lassen sich beide Ensembles nach der Zeitsynchronisation auf lediglich eines der Ensembles korrekt empfangen. Sind weiterhin die Mischersozillatoren im Analogteil des Empfängers miteinander gekoppelt, so erlaubt die Berechnung der Frequenzabweichung aus dem einem Ensemble direkte Rückschlüsse auf die Frequenzabweichung des anderen.

Die in den Ausführungsbeispielen dargestellte Beschränkung auf zwei DAB-Ensembles ist nicht notwendig. Es ist möglich, einen Verbund von n-DAB-Ensembles zu übertragen, was eine Nettodatenrate von bis zu  $n \times 1.8$  Mbit pro Sekunde erlaubt. Es bleibt dabei die durch die DAB-Übertragung ermöglichte dynamische und flexible Zuordnung von Übertragungskapazität innerhalb der Ensemble voll erhalten.

In allgemeinen können mehrere nicht notwendigerweise benachbarte DAB-Ensembles benutzt werden und sie müssen auch nicht im gleichen Übertragungsmodus ausgestrahlt werden.

#### Patentansprüche

1. Verfahren zur Übertragung von Daten mit einem Multiträgerübertragungsverfahren, wobei die Daten auf ein Ensemble orthogonaler Träger mit geringem Trägerabstand mit einer Mittenfrequenzen f aufmoduliert werden, dadurch gekennzeichnet, daß mindestens zwei Ensembles mit unterschiedlichen Mittenfrequenzen und einem Abstand der Mittenfrequenzen, der größer als die verwendete Bandbreite der jeweiligen Ensembles ist, parallel gesendet werden.
2. Verfahren zur Übertragung von Daten nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Mittenfrequenzen der mindestens zwei Ensembles in unterschiedlichen Frequenzbändern liegen.
3. Verfahren zur Übertragung von Daten nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die mindestens zwei Ensembles unterschiedlich moduliert werden und/oder unterschiedliche Anzahl an orthogonalen Trägern aufweisen.
4. Verfahren zur Übertragung von Daten nach Anspruch 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß Informationen über Aufteilung der Daten und Mittenfrequenzen der Ensembles über einen getrennten Kanal übertragen werden.
5. Verfahren zur Übertragung von Daten nach Anspruch 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Synchronisation im Empfänger auf mindestens eines der parallel übertragenen Ensembles erfolgt.
6. Sender (1) zur Übertragung von Daten mit einem Multiträgerübertragungsverfahren, wobei der Sender einen Multiplexer (2), einen mit ihm verbundenen COFDM-Encoder (8) und eine mit dem Encoder verbundene Sendeeinheit (9) enthält, dadurch gekennzeichnet, daß der Multiplexer (2) einen Demultiplexer (5) enthält, der die Datenströme in die mindestens zwei Ensembles teilt.

7. Sender zur Übertragung von Daten nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß der COFDM-Einkoder (8) getrennte Kodiereinheiten für jeweils ein Ensemble enthält.
8. Empfänger (11) zum Empfang von übertragenen Daten mit einem Multiträgerübertragungsverfahren, wobei der Empfänger (11) eine Empfangseinheit (25), einen mit ihr verbundenen Analog-Digitalwandler (16), einen COFDM-Dekoder (18) und einen mit dem Dekoder (18) verbundenen DAB-Demultiplexer (24) 10 enthält, dadurch gekennzeichnet, daß die Empfangseinheit (24) Bandpaßfilter (12) zur Trennung der Ensembles enthält.
9. Empfänger (11) zum Empfang von übertragenen Daten nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, daß er Analog-Digitalwandler (16) für die jeweiligen Ensembles getrennt enthält.
10. Empfänger (11) zum Empfang von übertragenen Daten nach Anspruch 8 oder 9, dadurch gekennzeichnet, daß ein Analog-Digitalwandler (16) für alle 20 Ensembles gemeinsam enthält und daß zur Trennung der Ensembles ein Basisbandfilter (17) für jeweils ein Ensemble eingebaut ist.
11. Empfänger (11) zum Empfang von übertragenen Daten nach Anspruch 8 bis 9, dadurch gekennzeichnet, 25 daß ein Basisbandfilter (17), das im Zeitmultiplexverfahren alle Ensembles verarbeitet, eingebaut ist.
12. Empfänger (11) zum Empfang von übertragenen Daten nach Anspruch 8 bis 11, dadurch gekennzeichnet, daß die Oszillatoren (14) miteinander gekoppelt 30 sind.

---

Hierzu 3 Seite(n) Zeichnungen

- Leerseite -

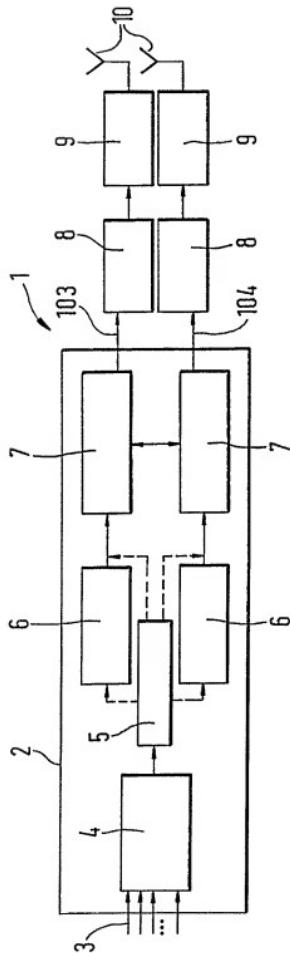


FIG. 1

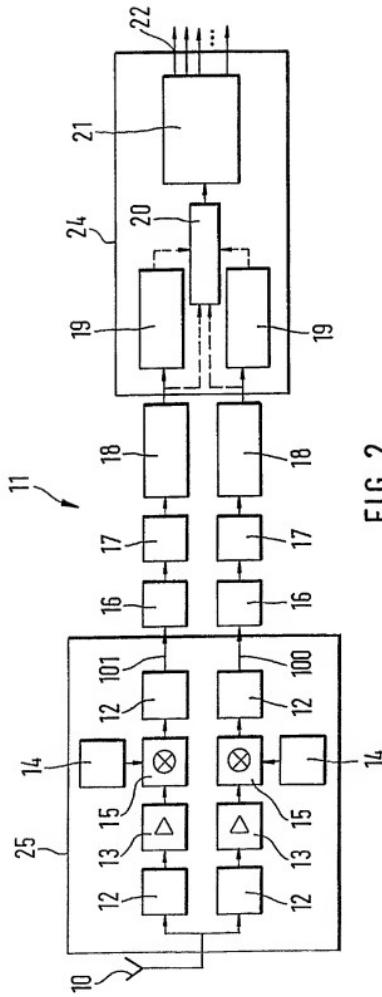


FIG. 2

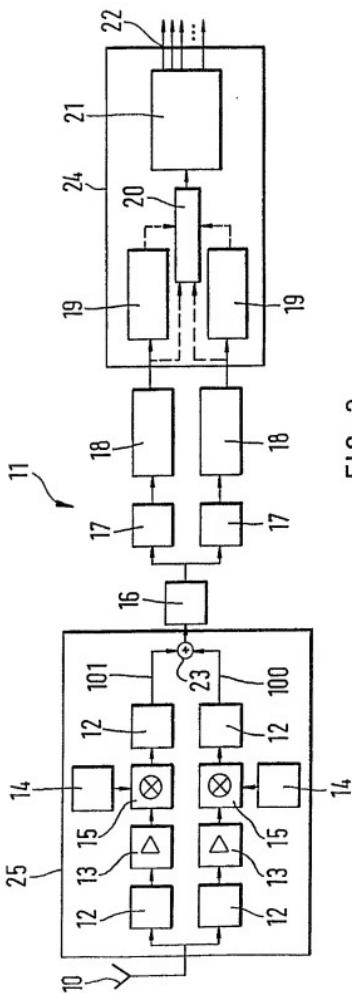


FIG. 3